

Landes und dem Ansehen vor dem Auslande eine schwere Wunde zufügen. Die Frage, ob zwei Kreuzer zu bauen sind, eine Angelegenheit, auf die eine französische Kammer nicht eine halbe Stunde verwenden würde, wird bei uns drei Tage lang mit einem Schwall von Pörsen und leeren Redensarten erörtert, um schließlich mit einem antinationalen Beschluß zu endigen. Der Reichsregent Lieber und seine beiden Gefolgsleute, Richter und Bebel, sind die Herren im Parlament; sie regieren in Deutschland, denn sie bestimmen das Maß von Ansehen und Verteidigungsfähigkeit, dessen das Land sich erfreuen soll. Ueber den schweren Ernst dieser Situation können auch die glänzendsten Feste nicht hinwegtäuschen. In dem Deutschland dem Begründer des Deutschen Reichs ein kostbares Denkmal darbietet, sieht es zu, wie die Schöpfung selbst fortgesetzt verhämmelt und entwertet wird. Wenn die Feier des 22. März etwas Gutes im Gefolge haben soll — so muß es ein Erwachen unseres Volkes, ein Ermannen an Haupt und Gliedern sein.

Zu dem Bericht des „Berl. Tageblatts“ über eine Unterredung des Kaisers mit Herrn v. Stumm schreibt die „Post“, jedenfalls von Herrn v. Stumm selber inspirirt: „Richtig ist, daß Hr. v. Stumm seinen politischen Freunden Aeußerungen Sr. Majestät über diese Angelegenheiten mitgetheilt hat; unmaß aber ist die Darstellung des „Berl. Tgbl.“, daß von einem „Kladderadatsch“ oder davon die Rede gewesen sei, das Staatsministerium „die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen.“ Die Unterstellung, das Staatsministerium solle, wenn die Marinevorlage nicht durchgehe, „zum Teufel gejagt werden,“ trägt an sich schon den Stempel der Erfindung an der Stirn.

Der anhaltische Landtag beschloß am Freitag, den Lotterievertrag mit Sachsen zu kündigen und der neu zu begründenden thüringisch-anhaltischen Landeslotterie beizutreten.

Ueber die noch immer nicht aufgeklärte Frage der Beteiligung Deutschlands an der Pacifikation von Kreta schreibt der „Hamb. Korr.“: „Das Reichsheer sowie einzelne Theile desselben können nicht im Auslande verwendet werden. Daher ist anzunehmen, daß man jetzt denselben Weg einschlägt, wie bei der Errichtung der Schutztruppe für Südwest-Afrika, nämlich, daß Mannschaften und Offiziere zur Anmeldeung aufgefordert werden. Da für die Okkupationstruppen keine eigene Uniform vorgeschrieben ist, könnten die Leute mit der eingeführten Kivwa dahin gesandt werden. Da die Kriegsschiffe für den Transport so vieler Leute mit ihrer Ausrüstung nicht geeignet sind, so wird voraussichtlich ein Dampfer gemietet werden. Nur einmal ist eine geschlossene Kompanie der Marine-Infanterie 1894 in Kamerun zur Verwendung gekommen, sie gehörte indessen zur Marine, nicht zum Reichsheer.“

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. März. Durch Plagen eines Siedetrobes an der Maschine des gestern Mittag hier eingefahrenen Personenzuges nach Adorf erlitt derselbe einen halbständigen Aufenthalt. Nach schleuniger Requirirung einer Hilfsmaschine konnte die Weiterfahrt erfolgen.

Eibenstock, 22. März. Die Feier des hundertjährigen Geburtstages Sr. Maj. des hochseligen Kaisers Wilhelm I. ist auch in unserer Stadt nicht nur eine allgemeine, sondern auch eine von wahrhaft patriotischem Gefühle getragene gewesen. Der gestrige Festgottesdienst mit Kirchenparade des Militärvereins war überaus zahlreich besucht und wurden die andächtigen Zuhörer durch die trefflichen Worte des Hrn. Pastor Wittich in herzerhebender Weise erbauet. Nach dem Gottesdienste fand am Kriegereidmal ein Festakt statt, bei welchem Hr. Diaconus Rudolph in längerer ergreifender Rede auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies. Hr. Vorsteher Herr Wagner legte im Namen des Militärvereins zum ehrenden Gedächtniß der Gefallenen für ihre bis in den Tod bewährte Treue an den Stufen des Denkmals einen Kranz nieder, desgleichen legte auch einen solchen als Feldzugstheilnehmer Hr. Kunze unter entsprechender Ansprache im Namen der ehemaligen Kombattanten nieder. Nachher wurden von der Gesehrtheilung des Militärvereins unter Kommando des Hauptmanns v. L. Hrn. Oberförster Lehmann drei Ehrenpalmen abgegeben, womit die Feier am Denkmal beendet war. — Abends prangte unsere Stadt im hellsten Lichterglanze, denn die Illumination war in der That eine allgemeine. Ueber dem Kriegereidmal war ein fuppelartiger Aufbau mit Guirlandenschmuck errichtet worden, gekrönt mit einem in Lorbeerzweigen ruhenden W und darauf befindlicher Kaiserkrone. Die Beleuchtung dieses Aufbaues war sehr wirkungsvoll und zog das die Straßen durchstühende Publikum besonders an. Ebenso waren die Kandelaber des Neumarktes und Albertplatzes mit Gasfarnen geschmückt. — Die im Saale des Deutschen Hauses vom Kgl. sächs. Militär-Verein veranstaltete öffentliche Festfeier war gewohnheitsmäßig wieder sehr zahlreich besucht. Herr Vorsteher Wagner begrüßte die Erschienenen in längerer Rede, dabei die Großthaten unseres verewigten Heidentaisers schildern. Derselbe gedachte aber auch der Gefallenen des letzten ruhmreichen Krieges und aller Derjenigen, die an den Folgen desselben frühzeitig ins Grab gerufen sind. Mit einem Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. und Sr. Majestät König Albert schloß der Herr Redner seine Ansprache. Der Prolog des Hrn. Lehrers Rausch, die Sologänge der Herren Meinel und Kömmler, die Deklamation des Hrn. Constanze Reichner, sowie der Männerchor des Gesangvereins „Stimmgabel“ fanden allseitigen lebhaften Beifall. In besonders ergreifender Stimmung verfolgte die Aufführung des patriotischen Festspiels „Ein Kaiserwort“. Die Herren Darsteller Frische, Pfefferkorn, Städtler, Nische und Frische jun. haben ihr Bestes zum guten Gelingen dieser theatralischen Darbietung beigetragen. Ein stark frequentirter Ball machte den Beschluß der gestrigen Feier. Die Gebäude der Stadt hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. — Nachdem gestern Abend bei Beginn der Illumination der übliche Zapfenstreich stattgefunden, fand heute Morgen von Seiten des Stadtmusikchors und der Gesehrtheilung des Militärvereins Bedruck statt. Um 9 Uhr Vorm. begann in der Turnhalle der dort besuchte Festakt der hiesigen Bürgerschule. Die Festrede hielt Hr. Lehrer Findeisen und behandelte er in derselben die Charaktereigenschaften des hochseligen Kaisers Wilhelm I., dabei die Pflichttreue, Frömmigkeit, Milde und den hohen Gerechtigkeitsinn des Verklärten besonders betonend. Außerdem kam ein Viederopus mit verbindender Deklamation, bezugnehmend auf den Lebensgang

Kaiser Wilhelm I., zur Aufführung. Mittags von 12—1 Uhr fand am Kriegereidmal Playmusik statt und wird als Schlußfeier dieses seltenen Gedenktages im Saale des Feldschlösschens heute Abend öffentlicher Fest-Commerz stattfinden.

Eibenstock, Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. d. Mts. wird der hiesigen Einwohnerschaft Gelegenheit geboten, eine außerordentliche Erfindung der Neuzeit, den „Kinematograph“ kennen zu lernen. Die Produktion dieser lebenden Photographien ist geradezu großartig und wurde in den vorjährigen Ausstellungen zu Berlin und Dresden mit dem höchsten Interesse bewundert. Wir können den Besuch dieser Vorführungen, wenn dieselben unter günstiger Lichtwirkung stehen, nur aufs Wärmste empfehlen.

Schönheide. Die Jahrhundertfeier ist im hiesigen Orte in würdiger Weise verlaufen. Die gesammte Bevölkerung hat daran theilgenommen. Am Festsonntag war das Gotteshaus mit Andächtigen gefüllt. Herr Diaconus Wolf beleuchtete in musterhafter Weise das Bild des großen Kaisers unter Grundlegung des Wortes: „Selig sind die Todten“ u. Einen imposanten Eindruck machte der Zapfenstreich. Die Theilnehmer waren theils mit Fackeln, theils mit Lampen ausgerüstet. Verschiedene Gebäude waren illumirt. Ganz besonders effectvoll nahm sich das Schaufenster des Herrn Mechaniker Dörries aus. Ueber einer Kaiserbüste strahlte im electrischen Licht die Kaiserkrone in den prächtigsten Farben. Desgleichen war am Rathhaus ein Sechser und am Electricitätswerk ein W in buntem electr. Licht angebracht. — Eine gewaltige Masse hatte sich im Gumbertus zum Commerz eingefunden. Das Programm umfaßte 18 Nummern. Die Leitung hatte Herr Schuldirektor Tittel übernommen. Hr. Gemeindeverwand Haupt hieß die Erschienenen im Namen des Gemeinderaths herzlich willkommen und brachte ein faches Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. und König Albert aus. Darauf stimmte die Versammlung stehend den 1. Vers von „Den König segne Gott“ an. Von der Ungerschen Kapelle wurden unter anderen zu Gehör gebracht: Marsch Kaiser Wilhelm II. von Gottlieb, Deutschlands Siegeslänge v. Eule, des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht v. Eule. Allgemeine Gesänge, wie: Auf ihr Brüder, laßt uns wallen, O Deutschland, hoch in Ehren, Die Wacht am Rhein u. wechselten in bunter Reihe mit Viedervorträgen, welche der „Liedertranz“ in liebenswürdiger Weise übernommen hatte. Als Festredner ergriff das Wort Herr Pastor Hartenstein, welcher Sr. Maj. Wilhelm I. als echten Christen im Glauben, in Liebe und Treue charakterisirte. Herr Schuldirektor Tittel feierte ihn als echten Soldaten, der sich auszeichnete durch seine Tapferkeit und soldatischen Tugenden. Das deutsche Heer zu Land und Meer, es lebe hoch! Herr Diaconus Wolf schilderte den hochseligen Kaiser als Vater seines Volkes und forberte auf, ihm ein Denkmal zu setzen im Herzen, auf dem geschrieben steht: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!“ Mit Gott für König und Vaterland. Der Vorsitzende des Militärvereins Herr Ottomar Baumann gedachte in markigen Worten der treuen Paladine Nolke und Wisniewski. Mit großer Begeisterung stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Altreichskanzler ein.

Dresden, 19. März. Allgemeines Aufsehen erregt hier die Verhaftung des hiesigen Rathhssekretärs A., der beschuldigt wird, mit seiner 12jähr. Tochter unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Derselbe, der, nebenbei gesagt, Vater von 7 Kindern ist, miethete am Vorigen Nachmittag in einem hiesigen Hotel ein Zimmer und gab sich hier für einen Rathhssekretär Adam aus Großenhain aus. Aus verschiedenen Umständen schöpfte der Wirth Verdacht und benachrichtigte die Polizei von seinen Wahrnehmungen, worauf die Verhaftung der Weiben erfolgte. Bei der Vernehmung erst stellte es sich heraus, daß die beiden in einem so nahen Verwandtschaftsverhältnis standen.

Dresden, 20. März. In der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde am Dienstag ein raffinirter Diebstahl ausgeführt. Aus dem verschlossenen Pult des Bezirkssekretärs Ludwig stahl ein Diebstahl Sprenger 500 M. Um die Spuren zu verwischen, zündete der Dieb Abends das betreffende, das Geld enthaltende Fach, nachdem er es zuvor mit Petroleumlappen getränkt hatte, an. Nur der Umsicht des kontrollirenden Wächters war es zu danken, daß unabsehbares Unheil verhütet ward. Der Thäter, der ermittelt ward und sich vorerst auf hartnäckiges Leugnen legte, hatte das gestohlene Geld in seinen Rock eingeknäht, wofür es am anderen Tage vorgefunden wurde.

Dresden. Im Neustädter Hoftheater entstand am Donnerstag Abend während der Vorstellung von „Jopf und Schmet“ eine Panik, welche durch ein sich plötzlich entwickelndes Geräusch, verbunden mit starkem Luftzug, hervorgerufen wurde. Das Publikum, welches schon an Feuergefahr glaubte, wurde jedoch bald dahin verständiget, daß das Geräusch durch den zu dieser Zeit plötzlich aufgetretenen starken Wirbelsturm entstanden war, und lehrte beruhigt auf die Plätze zurück.

Plauen, 18. März. Ein hiesiger 16jähriger Realschüler hat das 2 1/2 jährige Söhnchen eines hiesigen Tischlers, das in die angelegene Eiste gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der junge Mann sprang mutig in das Wasser und es gelang ihm, das dem Ertrinken nahe Kind unterhalb des schwarzen Steges zu erfassen und ans Land zu bringen.

Plauen i. B., 18. März. Am 1. April wird an Stelle der jetzt hier bestehenden Reichsbanknebenstelle eine Reichsbankstelle Plauen i. B. errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Hof i. B. und Reichenbach i. B. abhängig sind. Bekanntlich waren bisher die Nebenstellen Plauen, Hof und Reichenbach der Reichsbankstelle Chemnitz zugewiesen. Außer der Chemnitzer gab es in Sachsen nur noch eine Bankstelle in Dresden. Plauen wird somit die dritte sein. In Leipzig befindet sich eine Reichsbankhauptstelle, an allen anderen Plätzen Sachsens, wo die Reichsbank Niederlassungen hat, sind Nebenstellen errichtet.

Klingenthal, 18. März. Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung das ca. 5000 Einwohner zählende Pfardorf Klingenthal zur Stadt erhoben.

Obercrinitz, 18. März. Raun hatte heute das Wetter nachgelassen, so erhaltte Feueralarm. Auf noch nicht aufgeklärte Weise war in Pampel's Restauration „zur Erholung“ Feuer ausgebrochen, welches sich so schnell verbreitete, daß an ein Retten der Habseligkeiten der Bewohner gar nicht zu denken war. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dem raschen, umsichtigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Nachbarhäuser nicht Feuer fingen und daß die Scheune gerettet wurde. Früh 7 1/2

Uhr aber, als man bereits alle Gefahr für beseitigt hielt, fing auch die Scheune noch Feuer, jedenfalls durch den Funkenregen, und brannte bis auf den Grund nieder.

Zum Kreisturnfest in Plauen. Das Gesehr der fünf großen Turnvereine Sachsens (Allgemeiner Turnverein Dresden, Turnverein Chemnitz, Leipziger Allgemeiner Turnverein, Leipziger Turnverein (Westvorstadt) und Turnverein der Südvorstadt), bei Gelegenheit des im Juli dieses Jahres stattfindenden II. Kreisturnfestes in Plauen gemeinsam ein Schauturnen aufzuführen zu dürfen, bestehend aus allgemeinen Freiübungen von 800 Turnern, Ringturnen von mindestens 60 Ritzern und Spielen der Spielabtheilungen dieser Vereine, ist seitens des Kreisturnrathes des sächsischen Turnkreises abschlägig beschieden worden. Begründet wird diese ablehnende Haltung damit, daß nach der vom Kreisturnrath beschlossenen Festturnordnung jeder Gau für sich einzeln zu turnen habe, die gaulosen Vereine aber (gaulos sind der Allgemeine Turnverein in Dresden und der Turnverein der Südvorstadt in Leipzig) am Schluß des Turnens zu turnen hätten. Dieser abschlägige Bescheid des Kreisturnrathes hat selbstverständlich in den Mitgliederkreisen der drei Turnvereine der Altstadt Leipzig große Mißstimmung hervorgerufen.

Antliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenstock vom 15. März 1897.

Anwesend: 3 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Boffe.

- 1) Der Vorsitzende überreicht zunächst das von den sächsischen Collegien anlässlich des 100jährigen Geburtsjubiläums der Firma C. G. Dörfel Söhne gestiftete und durch die Güte des Herrn Prof. Hoffmann in Plauen neu ausgestellte Diplom dem Wirtinhaber der Firma, Herrn Commerzienrath Dörfel, mit der Bitte, es für die Firma entgegenzunehmen.
- 2) Als Rathhsregistrator wird der bisherige Polizeiregistrator Gmücht gewählt, welcher unter Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums gemäß § 12 des Ortsstatuts zugleich die Function eines Sportelassenassessors in der Registratur verleiht. Er wird sofort verleiht und in sein neues Amt eingeweiht.
- 3) Der Feuerlöschauschuss hat dem Rath vorgeschlagen, mit Rücksicht auf die telephonische Verbindung mit fast allen umliegenden Ortschaften, daß ihnen bei Feuergefahr nur auf besonderes Anrufen zu Hilfe gekommen werde, da wiederholt vergeblich angerufen worden ist. Der Rath hat in der Sache Erörterungen angestellt und giebt die Alten an den Ausschuss zu nochmaliger Erwägung zurück, da man bei der Unzuverlässigkeit der telephonischen Nachverbindung die von einzelnen Gemeinden erhobenen Einsprüche gegen den Beschluß des Feuerlöschauschusses als nicht unbedenklich ansehen kann.
- 4) Die Rathhspropositionen werden am 22. März bis. Jg. — anlässlich des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. — geschlossen. Ferner hat der Rath im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Collegium beschloffen, am 22. März bis. Jg. und der nächsten 5 Jahre dem Fond für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal je 50 M. zuzuführen, um zu dessen Begründung eine Anregung zu geben.
- 5) Die Wiesengrundstücke in der hinteren Rehme sollen ausgegraben und die Erörterung über den Nutzen ihrer etwaigen Bepflanzung fortgesetzt werden.
- 6) Dem Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums von der Gewährung einer Beihilfe an den Leipziger Ergebigkeits-Berein abzusehen, wird beigetreten.
- 7) Von der Verordnung, die Abgabe von Abschriften der Wählerlisten bez. Einschätzung in dieselben betr., nimmt man Kenntniß.
- 8) Mit der Ausführung der erforderlichen Arbeiten in der Turnhalle erklärt man sich einverstanden.
- 9) Der Veranstaltung einer Illumination, insbesondere auch der des Kriegereidmals am 21. bis. Mts., der Anordnung von Playmusik, sowie der Aufführung einzelner Musikstücke während des Commerzes wird unter Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse zugestimmt. Außerdem kommen noch 2 innere Verwaltungsangelegenheiten, 2 Steuerfachen und 1 Concessionsgesuch zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Irrige Ansichten im Düngewesen und Nichtigstellung derselben.

Mittheilung aus dem agriculturchemischen Laboratorium Hamburg-Horn.

In Nr. 97 des Anzeigers für das Fürstenthum Lübeck vom 2. Dechr. 1896 findet sich unter obiger Ueberschrift ein Artikel, der darauf hinzielt, Knochenmehl und Superphosphat in ihrer Wirksamkeit herunter zu setzen und Thomasmehl anzupreisen. Nach unseren Erfahrungen und Beobachtungen hat das Thomasmehl eine ganz erhebliche und lohnende Wirkung auf sauren, kalkarmen, überhumosen Böden, sei es Feld, sei es Wiese oder Weide. Dagegen verdient selbst auf leichtem Sandboden, sofern derselbe gefalst oder gemergelt worden ist, dann aber auf Böden in besserer Kultur, d. h. solchen, die nicht verarmt an Phosphorsäure sind, Knochenmehl sowohl als Phosphorsäure wie als Stickstoffdünger die größte Beachtung, denn die Anwendung desselben macht sich vortreflich bezahlt. So haben wir auf unseren Versuchsfeldern, Boden 5. und 6. Klasse, nachdem dieselben energisch theils mit Lüneburger Kalkbänne, theils mit weisfälligen gebrannten Stücken, theils mit Müsburger Mergel durchgefalst worden sind, durch Anwendung von Knochenmehl in Verbindung mit Kainit, ebenso wie mit Ammonial-Superphosphat und Perugano nun bereits seit Jahren ganz ungemein hohe Ertragssteigerungen erzielt. Wir ernten anstatt des auf diesem Sandboden üblichen 4. und 5. Kornes in der 1894er Ernte nach einer Düngung von 600 Pfd. normalen gedämpften Knochenmehl pro Hektar das 8. Korn und im Jahre 1895 nach einer Düngung von 1200 Pfd. Kainit und 800 Pfd. normalen gedämpften Knochenmehl das 11. Korn, während wir auf demselben Acker nach einer Düngung von 1200 Pfd. Kainit, 1000 Pfd. Thomasmehl und 300 Pfd. Chilealpeter noch nicht das 10. Korn gewonnen. Der Roggen nach einer Düngung von 1200 Pfd. Kainit und 500 Pfd. Ammonial-Superphosphat (9+9) brachte sogar das 11 1/2 fache Korn; 500 Pfd. aufgeschlossener Perugano (7 1/2-9) lieferte nahezu das 11. Korn, dabei aber auch noch 23 Str. besten Roggenstrohs mehr wie die Düngung mit Chilealpeter und Thomasmehl. Das sind Erträge von Versuchsfeldern, die nicht etwa wenige Quadratmeter, sondern viele Hektar umfassen. — Von dem vorzüglichen Stand der Feldfrüchte nach Knochenmehl im Sommer 1895 hat z. B. Herr Landwirth F. Böge in Schluß bei Lübeck sich überzeugt, und wird derselbe gewiß gern anderen Kollegen in seiner Gegend dies bestätigen. Herr Böge hat unsere Versuchsfelder eben besucht, weil er, auf eine rationelle Bewirtschaftung bedacht, bei einer Düngung seiner Felder mit Kainit und Thomasmehl bisher keine durchgreifende Erfolge erzielen konnte. Ebenso aber wie Herr Böge sind wir gern bereit, auch anderen Landwirthen unsere Versuchsfelder zu zeigen und an der Hand der landwirtschaftlichen Praxis Auskunft über die Wirkung der verschiedenen Düngemittel zu geben. —